

# Die Finanzschule plant ein Millionen-Projekt

Erweiterung des Lehrsaals und der Übernachtungsmöglichkeiten notwendig – Ansbach kann von den Gästen profitieren

**ANSBACH (rei) – Die Landesfinanzschule in Ansbach muss in den nächsten Jahren wesentlich mehr Beamte des mittleren Dienstes ausbilden als bisher. Starke Jahrgänge verabschiedeten sich in den Ruhestand, der Nachwuchs müsse rechtzeitig vorbereitet werden, betont Herbert Bürner. Der Leiter der Landesfinanzschule kündigte jetzt an, bereits fertige Pläne wieder aus der Schublade zu holen, um den Lehrsaaltrakt zu erweitern und die Kapazität der Gästehäuser zu erhöhen. Die geschätzten Kosten: rund neun Millionen Euro. Stadt und Landkreis Ansbach könnten anschließend in klingender Münze von steigenden Ausbildungszahlen profitieren: weil die Kursteilnehmer hier Freizeitangebote und Einkaufsmöglichkeiten nutzen.**

Für Bürner steht fest: Nach Zeiten, in denen der Freistaat pro Jahr bayernweit lediglich 50 Einstellungen im mittleren Dienst in der Finanzverwaltung genehmigt hat, wird der Ausbildungsbedarf wieder stark ansteigen. Spätestens im Jahr 2010 erhöhten sich die Einstellungszahlen im mittleren Dienst wieder auf mindestens 200. Zuvor müssten diese Bewerber in der einzigen Finanzschule in Bayern und damit in der Stadt Ansbach ausgebildet werden.

Die derzeitige Kapazität der Einrichtung in der mittelfränkischen Bezirkshauptstadt werde mit Sicherheit nicht ausreichen. Ebenfalls spätestens 2010 werde das Platzangebot in den Gästehäusern überschritten. Derzeit könnten maximal rund 150 Auszubildende untergebracht werden – neben der seit Jahren gut angenommenen Fortbildung der Finanzbeamten zentral für ganz Bayern.

Bei den Lehrsälen sei bereits die 100-Prozent-Marke im Jahresschnitt überschritten. Somit müssten schon jetzt Behelfslehrsäle genutzt werden. Dabei handle es sich zum Beispiel um ehemalige Lagerräume oder um Tagungsmöglichkeiten benachbarter Behörden. Dies, so Bürner, sei auf Dauer kein tragbarer Zustand.

Aus diesem Grund werde versucht, ein Projekt wieder anzuschieben, das



*Prognostizieren einen stark steigenden Ausbildungsbedarf: der Leiter der Landesfinanzschule Ansbach, Herbert Bürner (links), und Geschäftsstellenleiter Wolfgang Hofmann. Foto: Reinhardt*

vor einigen Jahren auf Eis gelegt wurde. Schon damals sei eine „Haushaltsunterlage Bau“ mit einem Kostenvolumen von gut neun Millionen Euro erstellt worden. Das Vorhaben sei damals mit Blick auf die geringen Einstellungszahlen in der Finanzverwaltung nicht weiter verfolgt worden. Jetzt sei es aufgrund der aktuellen Entwicklung an der Zeit, die Pläne wieder aus dem Schreibtisch zu holen. Er, so Bürner, hoffe, dass es schon in absehbarer Zeit zu einer Realisierung komme. Die Zeichen aus dem Ministerium stimmten zuversichtlich. Er hoffe, dass auch die politische Unterstützung nachhaltig sei. Sicher sei er sich,

dass es an dieser Unterstützung zumindest aus der Region nicht mangeln werde. Namentlich der Landtagsabgeordnete Klaus Dieter Breitschwert habe sich in der Vergangenheit immer für die Landesfinanzschule eingesetzt. Die Grundstücke für die Erweiterung seien vorhanden. Und durch das Projekt werde der Standort Ansbach gestärkt.

## Behindertengerecht umgebaut

Mit einem Aufwand von rund 100 000 Euro hat die Landesfinanzschule bereits jetzt acht ehemalige übliche Unterkünfte zu vier behindertengerechten Appartements umgebaut. Dabei

wurde vor allem auf die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern geachtet. Nach den Worten von Wolfgang Hofmann, Geschäftsstellenleiter der Landesfinanzschule, verfügen die jeweils rund 25 Quadratmeter großen Zimmer unter anderem über eine verbreiterte Eingangstür, eine spezielle Nasszelle, ein elektrisch verstellbares Bett, einen Notruf am Bett und im Bad sowie über kippbare Kleiderstangen im Schrank. Die schwer behinderten Menschen könnten ihr Auto direkt vor dem Appartement auf für sie reservierten Parkplätzen abstellen, die das problemlose Aussteigen mit einem Rollstuhl ermöglichten.